

ADAC übernimmt zwei Nissan Leaf

Der ADAC wird in den nächsten Monaten zwei Nissan Leaf im Alltag erproben. Ein Fahrzeug ist für Club-Präsident Peter Meyer als Dienstauto vorgesehen, das zweite ist im typischen ADAC-Gelb lackiert. Der Leaf hatte in einem ersten ADAC-Test bereits mit der Note 2,2 überzeugt.

ADAC-Präsident Peter Meyer freute sich, den nun auch persönlich auf seine Alltagstauglichkeit überprüfen zu können. Antworten erhofft er sich auf Fragen wie: Wie macht sich das Elektroauto im Stadtverkehr? Wie verhält es sich bei Überholmanövern? Und natürlich: Wie lange hält die Batterie bei unterschiedlichen Belastungen? Im ADAC Technikzentrum in Landsberg werden die Autos noch weiteren Tests unterzogen. Über 300 Kriterien werden dabei überprüft. Unter anderem erwartet die E-Autos dort die Kältekammer, um das serienmäßige Vorheizsystem zu prüfen, sowie ein Check der Schnelllade-Möglichkeit. Laut Umfragen sind Autofahrern bei Elektrofahrzeugen nämlich Reichweite, Sicherheit und Komfort besonders wichtig.

Weltweit gibt es bereits über 35 000 Leaf-Fahrer. Bis 2016 will Nissan gemeinsam mit Allianz-Partner Renault 1,5 Millionen Elektroautos auf die Straße bringen. Ab 2013 startet mit einem Jahresvolumen von 50.000 Einheiten die Produktion der europäischen Leaf-Modelle im englischen Werk Sunderland.

Der ADAC setzt sich seit Jahren für den Ausbau der alternativen Antriebe ein. Im Bereich der Elektromobilität wurden erst im vergangenen Herbst in Kooperation mit RWE und „Tank & Rast“ an den Autobahnen A1 und A2 zwischen Köln und Hamburg neun Elektroladestationen in Betrieb genommen. Dort können Batterien von schnellladefähigen Elektroautos wie dem Leaf innerhalb einer halben Stunde wieder geladen werden. Bereits seit 2009 stellt der ADAC bundesweit an Geschäftsstellen oder Fahrsicherheitszentren insgesamt 39 Ladepunkte, sogenannte E-mobil-Ladestationen, kostenlos für E-Fahrzeuge zur Verfügung. (ampnet/jri)

Bilder zum Artikel:



Nissan Leaf übergeben (von links): ADAC-Präsident Peter Meyer und Nissan-Center-Europe-Geschäftsführer Vincent Wijnen.